

Erbenheim:
Dienstag, Donner-
stag und Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich 1 Mk.
inkl. Bringerlohn.
Durch die Post be-
tragen vierteljährlich
1 Mk. exkl. Bestell-
geld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Kleinplatz.
Pettiteile oder deren
Raum 10 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sackgasse 2.

Nr. 70

Samstag, den 17. Juni 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Samstag, den 17. Juni, nachmittags von 2 Uhr ab werden auf hiesiger Bürgermeisterei **Fleischkarten** ausgegeben. Die Fleischausgabe erfolgt für die Brotkarten-Nr. 1—280 bei Jean Roos, für Nr. 281—580 bei Hg. Peter Stein. — Gleichzeitig werden Karten für ein geringes Quantum Rindsfett ausgegeben.

Bemerkt wird, daß an Kinder unter 14 Jahren keine Karten abgegeben werden.

Erbenheim, 15. Juni 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Betr. Verteilung der **Brotkarten**.

Montag, den 19. Juni, werden die Brotkarten für die kommende Woche im Rathaus abgegeben und zwar nur vormittags von 8 bis 11 Uhr.

Die Karten werden nur gegen Zurückgabe der Ausweise abgegeben und nicht an Kinder unter 14 Jahren. Bemerkt wird, daß nachmittags keine Karten ausgegeben werden.

Gleichzeitig werden auch **Inderkarten** ausgegeben.

Erbenheim, 17. Juni 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Familien, welche noch Kartoffeln haben, müssen sich unbedingt bis **Montag, den 19. Juni** auf hiesiger Bürgermeisterei melden. Später eingehende Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Erbenheim, 16. Juni 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Heute Abend und Montag, den 19. ds. Mts. werden die Graswiesen und Dienstag, den 20. ds. Mts. der Niedergrund gemäht.

Erbenheim, 17. Juni 1916.

Das Ortsgericht:
Merten, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Getreidebesitzer, welche die bei der zwischen dem 8. und 15. d. M. erfolgten Nachprüfung zur Abgabe bestimmten Hafer- (bei Karl Dör) und Brotgetreidemengen (bei H. Chr. Koch I.) noch nicht abgeliefert haben, werden aufgefordert, dieses bis spätestens zum 19. ds. Mts. zu veranlassen. Für Getreidemengen, welche bis zu dem anberaumten Termine nicht abgeliefert sind, wird sofort die Enteignung beantragt. Die Kosten, welche entstehen, fallen den Besitzern zur Last.

Erbenheim, 16. Juni 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerwolle für das Steuerjahr 1916 ist vom 22. ds. Mts. ab eine Woche lang auf hiesiger Bürgermeisterei zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.

Erbenheim, 15. Juni 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Der Reichszentralrat hat ab 10. Juni die Verfütterung von Kartoffeln verboten. Ausnahmen dürfen Kommandantverbände nur für Kartoffeln bewilligen, die sich ausschließlich nicht zur menschlichen Ernährung eignen.

Berlin, 9. Juni 1916.

Der Minister des Innern.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 15. Juni 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die Kommandantur Mainz teilt mit, daß der Schießplatz in Rumbach am 5., 6., 7., 8., 14., 15., 16., 19., 20., 21. 23., 26., 27., 28., 29. und 30. Juni bis zum Dunkel werden benutzt wird. Am 17. und 24. Juni wird der Schießplatz nur bis Mittag benutzt. In der Nacht vom 20. auf 21. findet ein Nachtschießen statt.

Erbenheim, den 30. Mai 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. d. Mts., vormittags von 10—12 Uhr, werden die Beträge für die am 31. Mai ds. Js. gelieferten Kartoffeln an die Empfangsberechtigten ausgezahlt.

Erbenheim, den 17. Juni 1916.

Die Gemeindefasse:
Kleber.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärts eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Versteuerung angemeldet werden muß.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, 22. Mai 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 17. Juni 1916.

Die Gewerkschaften und der Kanzler. Die Hauptversammlung der deutschen Gewerkschaften nahm eine Entschließung zur Reichstagsrede an, worin es u. a. heißt: Die deutschen Gewerkschaften begrüßen rückhaltlos das offene Bekenntnis des Herrn Reichskanzlers in der Reichstagsitzung vom 5. Juni 1916 zur Gleichberechtigung aller Volksgenossen und zu einer freiheitlichen Gestaltung der inneren Verhältnisse des Vaterlandes. Die deutschen Gewerkschaften werden an ihrem Teil ihr äußerstes daransetzen den Bestrebungen des Herrn Reichskanzlers gegen alle Widerstände zum Erfolg zu verhelfen, da nur durch die Verwirklichung dieser Bestrebungen eine dauernde Sicherung der großen Erfolge des Krieges gewährleistet werden kann. Dem Volke, das ohne Murren die größten Opfer an Gut und Blut auf sich genommen hat, dürfen wirtschaftliche, soziale und politische Rechte, für die es sich längst als reif erwiesen hat, nicht vorenthalten werden, wenn schwere Erschütterungen vermieden werden sollen.

Verordnung des Bundesrats. Der Bundesrat erließ in seiner Sitzung vom 14. Juni eine neue Verordnung betreffend § 214, Absatz 3, der Reichsversicherungsordnung, wonach alle Versicherten Anspruch auf die regelmäßigen Leistungen ihrer Krankenkasse (Ersatzkassen-Paragrafen 503 ff. Reichsversicherungsordnung) auch bei Aufenthalt im Auslande verbleibt, wenn dieser Aufenthalt durch Einberufung zu Kriegs-, Sanitäts- oder ähnlichen Diensten für das Reich oder eine ihm verbundene Macht verursacht ist. Der Verordnung ist rückwirkende Kraft bis zum Kriegsbeginn beigelegt.

Eine Bitte. Die Abteilung 3 des Kreisvereins vom Roten Kreuz bittet fortgesetzt um Ueberlassung von getragenen Kleidern und Schuhe, alte Lumpen und Papier, sowie alte Metalle und Flaschen. Es ist im vaterländischen Interesse, diese Dinge zu sammeln. Ein Wagen wird demnächst die Sachen hier abholen und werden die Einwohner, welche etwas derartiges abzugeben haben, gebeten, dies bei dem Führer der hiesigen Sanitätskolonne, Herrn Stäger, anzumelden.

Geldsendungen nach Frankreich. Von Geldsendungen an kriegs- und zivilgefangene Deutsche in Frankreich werden neuerdings infolge einer Verordnung des französischen Kriegsministeriums 20 Prozent einbehalten und der französischen Staatskasse zugeführt. Die französische Regierung sucht diese willkürliche Maßregel durch den Hinweis darauf zu rechtfertigen, daß in

Deutschland die Gelbanweisungen an kriegs- und zivilgefangene Franzosen zum Gold-Parifurs ausbezahlt werden und nicht zu dem für die Empfänger derartiger Geldsendungen vorteilhafteren niedrigen Kurs, den die deutsche Mark gegenwärtig infolge der Verminderung der deutschen Ausfuhr im neutralen Ausland besitzt. Dieser Standpunkt der zuständigen deutschen Behörden ist rechtlich an sich unanfechtbar. — Im Interesse der beiderseitigen Kriegs- und Zivilgefangenen wird jedoch beabsichtigt, mit der französischen Regierung unter Hintanhaltung des grundsätzlichen Standpunktes ein erträgliches Abkommen über die beiderseitige Behandlung der Geldsendungen an Gefangene zu vereinbaren. Das Abkommen wird rückwirkende Kraft besitzen, so daß die jetzt zurückgehaltenen Beträge nachträglich auch an die kriegs- und zivilgefangenen Deutschen in Frankreich zur Auszahlung gelangen werden. Für die Angehörigen besteht demnach keine Befürchtung, daß die jetzt zurückgehaltenen 20 Prozent des Empfängers endgültig verloren sein könnten.

Aus Nassau. Kgl. Regierung in Wiesbaden macht bekannt, daß es vorgekommen ist, daß Volksschulgebäude und Räume zur Unterbringung von Kriegsgefangenen oder anderen Zwecken ohne ihre Genehmigung benutzt worden sind. Sie bringt ihre Verfügung a—b Nr. 6, § 148 „Hartmann, Seite 451“, in Erinnerung, wonach der Schulvorstand zu beschließen und dann die Genehmigung der Regierung einzuholen hat. Die Verfügung ist im Kreisblatt den Gemeinden mitzuteilen.

Eine reiche Heidelbeererde wird aus den Waldungen des Taunus, Vogelsberg, des Spessart und des Odenwaldes als in Au sich stehend gemeldet. Die Heidelbeersträucher zeigen sehr reichen Ansaß von Blütenknospen und teilweise auch schon reichlich geschlossene Blüten. Sie hängen über und über voll. Bei der vorhandenen Bodenfeuchtigkeit ist auch eine kräftige Entwicklung der Beeren zu erhoffen. Die Behörden empfehlen jetzt schon, daß das Heidelbeerpflücken erst dann beginnen darf, wenn die Beeren durchgängig reif sind, da durch vorzeitiges Pflücken die noch nicht reifen mitgepflückt und beschädigt werden. Auch die Walderdbeeren blühen in den waldbereichen Gebirgen sehr reichlich, außerdem steht ein gutes Pilzjahr in Aussicht. Besonders ist der Steinpilz in den Waldungen zahlreich vorhanden und gut entwickelt. Wir werden ja sehen, ob nicht auch wieder die Preise für all die reichlich angesagten Dinge „kräftig entwickelt“ werden.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Samstag, 17.: Gastspiel Virgil Engell. „Königskinder“. Anf. 7 Uhr.

Sonntag, 18.: „Don Juan“. Anfang 7 Uhr.

Montag, 19.: 1. Volkstümliche Vorstellung. „Der Freischütz“. Anf. 7 Uhr.

Dienstag, 20.: „Der Graf von Luxemburg“. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 21.: „Polenblut“. Anf. 7 Uhr.

Donnerstag, 22.: 2. Volkstümliche Vorstellung. „Prinz Friedrich von Homburg“. Anf. 7 Uhr.

Freitag, 23.: 3. Volkstümliche Vorstellung. „Robert und Bertram“. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 24.: 4. Volkstümliche Vorstellung. „Figaros Hochzeit“. Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Samstag, 17.: „Die rätselhafte Frau.“

Sonntag, 18.: „Will und Wiebe.“

Worms, 16. Juni. Aus Anlaß des Geburtstages seiner Gemahlin hat Erl. Freiherr Heyl zu Herrnsheim zur dauernden Sicherstellung der von der Verstorbenen gegründeten Alice-Industrieschule 100.000 Mark gestiftet mit der Bestimmung, daß die Zinsen von 50.000 Mark für die Ausbildung von Lehrlingen des Handwerkerstandes und des Lehrpersonals männlichen und weiblichen Geschlechts in kaufmännischem Mittelstande der Stadt Worms dienen sollen, während die Zinsen der weiteren 50.000 Mark zunächst den Zwecken der Alice-Industrieschule dienstbar gemacht werden sollen.

Bekämpfung

Vor städtischen Hypothekennot durch Genossenschaften?

Zur Befestigung der Hypothekennot des städtischen Grundbesitzes ist aus den Kreisen der Haus- und Grundbesitzervereine der Vorschlag gemacht worden, Hausbesitzer-Kreditgenossenschaften zu errichten und durch diese Genossenschaften die Bürgschaft oder Ausfallbürgschaft für nachstehende Hypotheken übernehmen zu lassen — sogenannte Hypothekengarantiegenossenschaften. Tatsächlich sind auch eine Anzahl solcher Genossenschaften errichtet. Nach den Verhältnissen des Allgemesen Deutschen Genossenschaftsverbandes bestehen zurzeit etwa 27 solcher Genossenschaften. In einzelnen Städten sind sogar die Gemeinden an diesen Genossenschaften in der einen oder anderen Form beteiligt, zum Beispiel durch Gewährung von Mitteln oder durch Uebernahme der Ausfallbürgschaft gegenüber den Hypothekengläubigern, während die Genossenschaft ihrerseits wieder der Staat haftet.

Ein geeignetes Mittel zur Bekämpfung der Hypothekennot kann aber weder in der Errichtung von Hausbesitzer-Kreditgenossenschaften, noch in der Errichtung von Garantiegenossenschaften erblickt werden. Schon die Errichtung von Hausbesitzer-Kreditgenossenschaften ist bankrottisch bedenklich. Die Pflege des Hypothekengeschäfts — und hierauf richtet sich in erster Linie die Tätigkeit dieser Genossenschaften — ist keine geeignete geschäftliche Grundlage für ein Kreditinstitut, um ein erspriessliches Arbeiten zu gewährleisten. Die Pflege des Hypothekengeschäfts in der einen oder anderen Form, insbesondere aber auch in der Form der Uebernahme der Bürgschaft oder Ausfallbürgschaft, schließt sämtliche Risiken des Hausbesitzes in sich, die in der Verflechtung des Geldmarktes, den Schwankungen der Bodenpreise und der Entwicklung des Mietmarktes liegen, ohne daß diesen Risiken entsprechende Gewinnchancen gegenüberstehen. Auch ist es ein durch die Geschichte des Bankwesens oft bestätigte Erfahrung, daß Kreditinstitute, die sich einseitig auf die Bedürfnisse eines bestimmten Standes aufbauen, in Zeiten, wo sie am dringendsten benötigt werden, versagen. Will dies für sämtliche Kreditinstitute, so gilt dies ganz besonders für eingetragene Genossenschaften, bei denen infolge des freien Austrittsrechts der Mitglieder die feste Kapitalgrundlage fehlt, die gerade für die hier in Rede stehenden Kreditgeschäfte unerlässlich ist. Aus diesem Grunde hat der Allgemeine Deutsche Genossenschaftsverband, wie vor der Errichtung besonderer Handwerker-Kreditgenossenschaften, so auch vor der Errichtung besonderer Hausbesitzer-Kreditgenossenschaften dringend gewarnt.

Noch bedenklicher aber ist die Errichtung von Hypothekengarantiegenossenschaften. Der Umstand, daß zurzeit von Grundbesitzereisen die Errichtung von Garantiegenossenschaften lebhafter betrieben und auch von Seiten der Städte diesen Genossenschaften Interesse entgegengebracht wird, hat den „Freien Ausschuss der Deutschen Genossenschaftsverbände“ veranlaßt, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen und folgenden Beschluß zu fassen: „Der Freie Ausschuss der Deutschen Genossenschaftsverbände erklärt gegenüber den Bestrebungen auf Errichtung von städtischen Hypotheken durch Garantieübernahme von Genossenschaften, daß die Genossenschaften nach ihrer Rechts- und Wirtschaftsnatur nicht geeignet sind, die Bürgschaft oder Ausfallbürgschaft für städtische Hypotheken zu übernehmen“. Dem Freien Ausschuss gehören an: Der Allgemeine Deutsche Genossenschaftsverband, der Generalverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland, der Hauptverband deutscher gewerblicher Genossenschaften, und der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. In den Erfahrungen und den Ansichten dieser Verbände, die als die Vertretung der Kreditgenossenschaften zu betrachten sind, denn sie umfassen etwa 15 500 Kreditgenossenschaften, wird niemand vorbegehen können. Ihre Warnung muß die Beachtung finden, die die Neuerungen dieser Organisation der großen Genossenschaftsverbände verdienen.

Es ist nicht zu bestreiten, daß die Lage des städtischen Grundbesitzes schwierig ist, aber es ist, wie die übereinstimmende Erfahrung sämtlicher deutschen Genossen-

schaftsverbände bestätigt, ein ungeeignetes Mittel, diese Schwierigkeiten durch Genossenschaften bekämpfen zu wollen. Die Errichtung von Hausbesitzer-Kreditgenossenschaften und Hypothekengarantiegenossenschaften ist nur geeignet, neue Schwierigkeiten oder doch Enttäuschungen zu bereiten, zum mindesten aber Hoffnungen zu wecken, die keinesfalls erfüllt werden können. Will man die städtische Hypothekennot durch besondere Organisationen bekämpfen, so können dies nur Organisationen nach Art der in Preußen geplanten städtischen Pfandschaftsanstalten sein.

Rundschau.

Deutschland.

!) Vertuscht! (zb.) Die englischen Verluste werden seit einiger Zeit nur noch teilweise amtlich veröffentlicht. Maßgebend für die Aenderung war auch der Umstand, daß man sich in Kanada, in einer für das Mutterland recht peinlichen Weise mit den Verlustlisten beschäftigt hat und dabei zu dem unangenehmen Ergebnis gekommen ist, daß die Verluste der Kanadier durchschnittlich 18 Prozent des Gesamtverlustes betragen, während der Verlust aus dem Mutterlande stammender Engländer nie über 9 Prozent hinausging.

!) Verfall. (zb.) Schon bald nach Kriegsausbruch stand es für hervorragende deutsche Finanzpolitiker fest, daß Frankreich bei längerer Dauer des Völkerringens vor dem finanziellen Verfall stehen werde, und zwar einmal angesichts der Tatsache, daß es an Ausland mehr als 20 Milliarden Francs ausgeliehen hatte, dann aber auch mit Rücksicht darauf, daß die Kapitalanlagen der Franzosen in meist zweifelhaften süd- und mittelamerikanischen Werten auf mehr als den gleichen Betrag beziffert werden konnten — riesenhafte Summen, die inzwischen meist wertlos geworden sind, woran der Umstand nichts ändert, daß die Zinsen der russischen Staatsanleihen „auf Petersburger Befehl“ einstweilen von Frankreich vorgezogen werden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Der russische Vorstoß in Galizien, dessen Erfolge nicht abzuleugnen sind, wenn sie auch nicht den Umfang annehmen dürften, den die Russen die Welt glauben machen möchten, hat natürlich auf unserer Seite, wie auf der unserer Verbündeten zu Gegenmaßnahmen geführt, deren Wirkung wir vertrauensvoll abwarten wollen. Bis dahin wird es gut sein, sich durch die russischen Berichte nicht weiter einschüchtern zu lassen. Je länger den Russen ein durchschlagender Erfolg versagt bleibt, um so geringer werden die Aussichten, daß ihnen ein solcher Erfolg zuteil wird. (zb.)

Europa.

!) Belgien. (zb.) Die belgischen Kohlenzechen beabsichtigen, demnächst die Preise für Hausbrandkohlen zu erhöhen, um die gestiegenen Förderkosten auszugleichen. Besonders die Ausfuhr nach dem neutralen Ausland und die Nachfrage nach Industriezweigen bleibt unverändert stark.

— Oesterreich-Ungarn. (zb.) Ein Einbruch in eine lange ausgebaute gegnerische Stellung kostet ungeheure Opfer, und wir wissen ja, daß die Russen mit Menschenleben in solchem Augenblick nicht rechnen. Es ist daher anzunehmen, daß ihnen die nötigen Reserven zur Durchführung ihres Vorstoßes fehlen, um so mehr als von unserer Seite bereits die nötigen Gegenmaßnahmen ergriffen worden sind, deren Wirkung sich wohl schon in den nächsten Tagen zeigen wird.

!) Frankreich. (zb.) Es ist keine Aussicht, daß im Wirtschaftskreis nach Friedensschluß eine große Besserung eintritt, denn dann wird es ebenso wie heute an Menschen wie an Kapital fehlen. Man faßt vom Vernichtungskrieg gegen die deutsche Volkswirtschaft nach dem Kriege. Und wer wird Deutschland in der Abnahme französischer Waren ersetzen? Wer wird den Franzosen Schiffe zur Verfügung stellen (1912 waren 16 Prozent der Frankreich besuchenden Schiffe deutsch)? Bei der allgemein sinkenden Konjunktur wird Frankreich am meisten leiden,

da Frankreich zum großen Teil von Zugunsten aus dem Ausland lebte. Die Fremdenindustrie trug im Jahresdurchschnitt allein nach Paris mehr als eine Million Francs, in das übrige Frankreich gleichfalls eine Million. Alles das und noch manches andere ist hier lange Zeit vernachlässigt, nicht zu gedenken, daß die deutsche Heere seit Jahr und Tag die besten Provinzen des Reichs befehzt haben.

!) Türkei. (zb.) Auf dem mesopotamischen Schauplatz haben die Osmanen einen neuen Erfolg über sich bringen können. Die von der persischen Grenze längs der Straße Chanikin—Bagdad vorgehende Bewegung wurde bis über Rasr—Schirin zurückgetrieben, weiter die Jahreszeit vorschreitet, um so ungünstiger werden die Aussichten für die Russen und Briten, in sommerlichen Blut Mesopotamiens vorwärts zu kommen.

— England. (zb.) Die Regierung greift zu dem Mittel, den Unwillen des Volkes wegen der Staatsschuld, Hamb. Fremdenblatt, auf die neutralen Staatsschuld abzulassen. Besonders die Holländer werden gezwungen London zu verlassen und nach Holland zurückzukehren. Es scheint, daß man sie einfach der Spionage verdächtigt.

Schulforgen.

Die Frage, wie für die Zukunft nach dem Krieg erforderliche Mindestzahl von Lehrern für das französische Unterrichtsweien zu beschaffen sei, entwickelt sich in Frankreich bereits heute zu einer schweren Sorge, die sich in Regierungskreisen, wie auch öffentlich durch die Presse, in höchst pessimistisch behauptet wird. Ein auf genaue Untersuchungen gestützter und völlig sachlich gehaltener Bericht von Lucien Escapes im „Journal“ legt den ziemlich unangenehmen Stand der gegenwärtigen Verhältnisse dar. Die Gesamtzahl der bisher eingezogenen französischen Lehrer hat in starke Verluste erlitten, daß bereits ein Drittel an der Gesamtzahl fehlt. Wenn auch nicht zuzunehmen ist, daß dieses ganze Drittel für alle Fächer dem Beruf des Lehrers verloren ging, so besteht doch leider die große Menge von Toten und für Lebensbeschädigten zu der Annahme, daß nur sehr wenige aus der genannten Zahl imstande sein werden, in den Unterricht wieder aufzunehmen, und auch dann in viel schwächerer Form als zuvor. Dies allein genügt, die Zukunft von schweren Sorgen verdunkelt, es zu lassen. Hierzu kommt, daß der Krieg noch nicht zu Ende ist.

Amerika.

— Vereinigte Staaten. (zb.) Fast ist jetzt Hughes ersetzt worden. Der neue Mann soll ein gewaltiger Richter sein, und das republikanische Programm bemüht sich eifrig um die Seele der Wähler nicht nur der Zukunft. Aber denen hat ja auch Wilson in letzter Zeit sehr viele unverbündliche Aktivitäten gesagt. Ein Bild gewinnen wir schon von Hughes, wenn wir ihn als einen Mann der Schwerindustrie und des Handels. Sollte er noch während des Krieges aus Ruher kommen, so wäre das ein Verlust für die amerikanische Wirtschaft. Wilson — der Name mag wechseln, der Geist bleibt derselbe: der Vindictivgeist, nämlich der — englisch-kanische!

Aus aller Welt.

!) Sandersleben. Der Magistrat Sandersleben Thüringen veröffentlicht folgende Bekanntmachung: hiesigen Fleischer haben erklärt, daß sie für Rindfleisch bis auf weiteres nicht den für Schmorfleisch mit Knochen festgesetzten Höchstpreis von 2,20 Mark, sondern 2 Mark für das Pfund nehmen; ebenso werden Kalb- und Hammelfleisch für Keule, Rücken, Brust und Blatt nicht 2,20 Mk., sondern ebenfalls nur 2 Mark nehmen.

— London. (zb.) Der „Daily Express“ meldet, der Leichnam des Oberleutnants Higgs, des tantan Kitcheners, der während der Affäre als der militärische Sekretär des Kriegsministers fungierte, ans Land gespült wurde.

„Sie müssen Ihre Uniform ausziehen; es hilft nichts, er erklärte er. „Auch fesseln und knebeln müssen wir wie Ihre Untergebenen, das verlangt unsere Ehre.“

Die Antwort waren wüste Schmähreden, Verwünschungen und Drohungen. Sogar die Person des deutschen Offiziers verschonte dieser vor Wut völlig sinnlose Rede einer sogenannten Kulturnation mit seinen Anhängern nicht.

Ein Wink des Steuermanns, und kräftige Hände zogen die Totenden nieder.

Bald lag er an Händen und Füßen gebunden mit dem eigenen, zum Knebel gebrauchten Taschentuch. Munde, in Fesseln Marholzs nicht mehr gerade, Matrosenluft am Boden des Rettungsbootes.

Inzwischen war die Nacht bis auf etwa 800 Meter herangekommen.

Brantig erkannte jetzt deutlich durch sein Fernrohr, daß sie tatsächlich die englische Flagge führte. Hier schätzte er auf etwa 14 Meter. Es handelte sich um ein schon einigermaßen festlich gezieres Fahrzeug.

Ebenso bemerkte er nun auch auf der mittigen Legeplan, niedrigen Kommandobrücke zwei Offiziere mit Gläsern nach den Booten hinübersehenden.

Die Entschcheidung nahte.

Die nächsten zehn Minuten mußten zeigen, ob die deutsche Schar, die kühl alles auf eine Karte setzte, auch weiter vom Glück begünstigt werden würde.

Was geschah nun, um sich den Erfolg zu verschaffen. In den beiden Booten lagen die beiden Offiziere gefesselt und geknebelt zwischen den Rudern.

Ein Seemannsrückchen.

5.

Auf seinem Befehl änderten die Boote den Kurs und fielen mehr nach Ost ab, so daß im Schutze der Segel die Verkleidungsgänge unbeobachtet vor sich gehen konnten, von der sich Brantig für den Fall, daß es sich um eine englische Nacht handelte, alles versprochen.

„Jungens“, rief er jetzt den Leuten in beiden Booten zu, „zieht den Engländern die Uniformen aus — schnell. Und die von Euch, denen sie so ungefähr passen werden, schlüpfen schnell hinein.“

Während nun das Auswechseln der Kleidungsstücke in wilder Hast begann, viel Zeit hatte man nicht mehr, da die Nacht zusehends näher kam, flüchte Brantig die Seinen über seine Absichten auf.

„It's ein neutrales oder ein deutsches Fahrzeug, so kann die Maske nicht schaden. In jedem Falle wird man uns aufnehmen. It's ein Engländer, so würde er, falls er unsere Nationalität rechtzeitig erkennt, sich entweder auf und davon machen oder aber uns in den Grund zu bohren versuchen, worauf man die Ueberlebenden von uns einen nach dem andern aus dem Wasser fischen könnte und wir dann in einer noch schlimmeren Patsche als zuvor wären.“

Daß wir die Gewehre zu unserer Verteidigung zur Verfügung haben, würde uns vor dem Ueberhandnehmen bei der Schnelligkeit und leichten Manövrierbarkeit der Nacht auch nicht viel nützen.

Wir könnten uns ja vielleicht, was ich für sehr fraglich

erachte, das Motorboot vom Leibe halten, indem wir es besetzten, würden es aber dadurch nur vorziehen und so dieses wertvolle Rettungsmittel einbüßen. Nichts ist es das Schlimmste, wenn wir meinen Plan zur Ausführung bringen.“

Brantig unterbrach sich hier und rief einem der Leute in seinem Boot zu:

„Halt Merten! Die Uniform von dem langen Marine-Soldaten bleibt für mich vorbehalten. Ich muß notwendig die Maske mitnehmen, da ich am besten englisch spreche und daher, falls die Nacht unter englischer Flagge fährt, die Verhandlungen führen muß, worauf sehr viel ankommt.“

Er ließ sich die einzelnen Stücke reichen, entledigte sich seines eigenen Anzuges, den der Marinesoldat überstreifen mußte und stand gleich darauf als stämmiger Engländer da.

Nun gab er den Seinen noch schnell die genauesten Verhaltensmaßregeln. Nur etwas hatte er zu berücksichtigen vergessen, woran ihn der Berliner jedoch zum Glück noch rechtzeitig erinnerte.

„Steuermann“, rief der jetzt herüber, „und was geschieht mit dem Offizier?“

„Donner! Wichtig! Halt, ich hab's. Marholz, Ihre Körpergröße entspricht so ungefähr der des Leutnants. Und deshalb werden Sie lassen verwechseln englischen Marine-Offizier vorstellen. Lassen Sie sich ein paar Fächer ums Gesicht schlingen und sprechen Sie kein Wort. Das andere ergibt sich von selbst.“

Brantig wandte sich jetzt an den Leutnant, der sich gleichfalls in demselben Boot befand,

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Kautlicher Tagesbericht vom 16. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 14. Juni. Links der Maas griffen die Franzosen mit starken Kräften den Südhang des „Toten Mannes“ an. Nachdem es ihnen gelungen war, vorübergehend Gelände zu gewinnen, wurden sie durch einen kurzen Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Wir nahmen dabei 8 Offiziere und 238 Mann gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffs am späten Abend und Unternehmungen gegen die beiderseits anschließenden deutschen Stellungen waren völlig ergebnislos. Der Gegner erlitt schwere blutige Verluste.

Rechts der Maas blieb die Gefechtsstätigkeit, abgesehen von kleineren, für uns günstigen Infanteriekämpfen an der Thiaumontschlacht, im wesentlichen auf starke Feuerkraft der Artillerie beschränkt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der Armee des Generals Grafen Bothmer nördlich von Przewloka setzten die Russen auch gestern ihre Anstrengungen fort. Bei der Abwehr des Feindes blieben über 400 Mann gefangen in der Hand des Verteidigers.

Balkanriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 18. Juni 1916. Trinitatis.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Epheser Kap. 1, Vers 3. Lieder 29 und 183.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre für die männliche Jugend. Lied 239.

Wer Brotgetreide verfüttert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Wer über das gesetzlich zulässige Mass hinaus Hafer, Mengkorn Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterland.

Für den Feldpostversand!

Marmeladendosen und Saftflaschen, Cartons in allen Größen.

Cond. Milch, Apfelmöstertrakt „Fruchtolin“, Citronen- u. Himbeersaft, Chokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten, Kakao- und Bonbonmischel, Eisler- und Sodener Pastillen.

Formant- u. Hybert-Tabletten. — Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem. — Salecylstreupulver und Salbe. — Gegen Ungeziefer: Fausol Lang, Annis- u. Fenchelöl, Goldgeist und graue Salbe. — Cigarren, Cigaretten u. Tabak.

W. Stäger.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai 1916.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.08 (nur Werkst.) 5.49 6.47 7.31 9.21
11.28 1.56 5.02 6.48 7.25 (nur Sonntags) 8.30
9.17 10.27 (Sonntags).

Richtung Niederrhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.21 10.15 12.28 1.38 2.31
(nur Sonntags) 5.01 7.15 8.12 9.00.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weltbekannte Selbstunterrichts-Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Ausübung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktion, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt, u. das durch das Studium erworbene Befähigungsdiplom berechtigt, die Lehraufgaben der Ausgabe B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezichtigen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. g. lassende Dankeschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlung. — Brieflicher Fernunterricht. — Auslands-schickungen ohne Auszahlung bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Landw. Consum-Verein

Bestellungen auf schwefelsaures Ammoniak können sofort gemacht werden.

Die leeren Säcke von den Zunderschnitzeln der Reichs-Verteilung, welche in den Monaten März und Mai d. J. ausgegeben worden sind, ferner die Biertreibersäcke müssen bis spätestens Mittwoch, den 21. d. M. bei dem Rentanten abgegeben sein.

Der Vorstand.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl in allen Preislagen
Pfeifen, Rauch-Utensilien und Tabake
Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel
Feldpostkartons

in allen Größen, auch für Kuchen, Gelee, Butter usw.
in großer Auswahl
Gelpapier, Holzkisten, sowie alle Bedarfsartikel für
den Feldpostversand
Literatur: Reklam-Universal-Bibliothek, Komet-Roman
Kürschers Bücherschatz

empfiehlt

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen Baumaterialien,

wie Grau- und Schwarzkalk, Zement der Firma Dyckerhoff & Söhne, Schwemmsteine, Dachpappe, Thonröhren, Einfließen und Gufrahmen mit Dedel, Trottoirplatten, vorzüglich geeignet f. Pferdeeställe zc., Karbolium, Steinföhler-teer zc. in empfehlende Erinnerung.
Sandstein-Lager, Treppenstufen zc. Auswechselbare Kettenhalter für Kühe und Pferde. Bittum, zum Herstellen von wasserdichten Zementputz sehr empfehlenswert. Gufsterner Stallfenster in drei verschiedenen Größen.

Billigste Preise.

Hch. Ehr. Koch I. Erbenheim.

Regeljunge

für Sonntags und Werk-tags-Abends gesucht.
Obergasse 20.

Zwiebeln

Stück 4 Pfg. abzugeben.
Frankfurterstr. 55.

Gut erhaltenes

Damenfabrrad

zu verkaufen.
Frankfurterstraße 7.

Empfehle:

Kondensierte Milch
Troden-Vollmilch
Nestle's Kindermehl
Friedrichsd. Zwiebels
ff. Aprikosen-Marmelade
Pa. Apfelfelee
Kunsthonig
Salat-Würze.

Hch. Schrank,
Gartenstr. 3.

Großes, abgeteiltes

Zimmer

für einzelne Person od. kl. Familie, mit Keller u. Stall billig zu vermieten.
„Raffauer Hof“.

Wohnung

2-3 Zimmer, im 1. Stock per sofort oder später zu vermieten. Näh. im Verlag.

Frontspitz-Wohnung

2 Zimmer und Küche, zu verm. Näh. im Verlag.

Wohnung

zu vermieten. Näheres im Verlag.

Wohnung

zu vermieten. Näheres bei Häublein, Obergasse 17.

Schweine-Versicherungs-Assekurranz Erbenheim.

Die Mitglieder haben am Sonntag Nachmittag von 1-5 Uhr vom Stück 30 Pfg. an den Erheber Helm Kaiser zu entrichten. Die Erhebung findet seiner Behauptung statt.

Rindvieh-Versicherungs-Assekurranz zu Erbenheim.

Die Mitglieder der Rindvieh-Versicherungs-Assekurranz von 10 Mark Kapital 3 Pfg. an den Erheber Ernst Quin zahlen. Die Erhebung geschieht morgen Sonntag von 1-5 in seiner Behauptung.

Kaffee-Ersatz

und

Fliegenfänger

eingetroffen.

H. Fr. Reinemer.

Für die Ernte
empfehle

Wagentücher

in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen.
Adolf Levi

Futterkalk

zu haben bei

Hch. Schrank

Gartenstraße 3.

Franz Hener

Herren- und Damen-Friser

Erbenheim, Neugasse.

Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum Rasieren, Frisieren, Haarschneiden
Damen-Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen mit elektrischem Trodenapparat.
Anfertigung aller Haar-Arbeiten.

Prämiert Gold-Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerz-beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plomben, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausfüh-
ungen u. a. m.

Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.